

DAS INSTITUT FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST FRANKFURT AM MAIN

VON DR. KARIN DIETRICH

Das ist meine große Sehnsucht: mehr zu entdecken. **LUIGI NONO**

Das Institut für zeitgenössische Musik IzM wurde im Juni 2005 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main gegründet mit dem Ziel, zeitgenössisches Kunstschaffen ins Bewusstsein der Lehre zu rücken, sich mit den Eigenarten und Spieltechniken Neuer Musik auseinanderzusetzen und neue Aufführungsformate zu erkunden und zu entwickeln. Seither konzipiert das IzM als fachbereichsübergreifende Schnittstelle ein Lehrangebot zur zeitgenössischen Musik für alle Fachbereiche der Hochschule. Dazu gehören Workshops, Kolloquien und Lectures mit Komponisten, Interpreten und Musikdenkern ebenso wie Exkursionen, Vortragsreihen und Symposien. Das IzM initiiert interdisziplinäre Projekte und kooperiert dabei regional und überregional mit Ensembles und Institutionen wie dem Ensemble Modern, dem Ensemble Interface, dem Hessischen Rundfunk, der Oper Frankfurt, der Alten Oper Frankfurt, dem studio NAXOS, dem Archiv Frau und Musik e.V., dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden, der KunstKulturKirche Allerheiligen und Festivals wie den Donaueschinger Musiktagen, den Darmstädter Ferienkursen oder den Schwetzingen SWR Festspielen.

Ereignisse aus dem regionalen und überregionalen Kulturleben reflektiert das Institut und trägt sie in die Hochschule hinein. Das IzM vermittelt damit zeitgenössisches Kunstschaffen sowohl nach innen als auch nach außen. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen für ein größeres Publikum gehören Konzertreihen wie die „shortcuts“, bei denen Lehrende und Lernende in 14-tägigem Rhythmus Ausschnitte aus ihrer aktuellen Ar-

Dr. Karin Dietrich,
Dramaturgin und
Musikwissenschaftlerin,
seit 2014
Programmleiterin
und Geschäftsführerin
des Instituts für
zeitgenössische Musik
IzM

beit vorstellen und bei denen das Experiment Programm ist, Aufführungen im Senckenberg Naturmuseum oder Großprojekte wie die „Neue Musik Nacht“. Diese Broschüre versucht einen Überblick über die Vielzahl an Aufführungs- und Vermittlungsformaten, die bisher die Arbeit des IzM geprägt haben. Im kommenden Jahr freuen wir uns dann auf neue Kooperationen und Formate wie die Filmreihe „Musik im technischen Zeitalter“, die Eröffnung des Studios für elektronische Musik und Akustik selma, eine Neuausgabe der Visualisierten Musik und zahlreiche Ensemble- und Workshopprojekte, unter anderem mit der Alten Oper und dem Ensemble Interface im Rahmen von „One Day in Life“, einem Konzertprojekt für Frankfurt von Daniel Libeskind.

Dank der Vernetzung des IzM sind aber nicht nur zahlreiche Kooperationsprojekte entstanden, das Institut hat auch Impulse gesetzt, neue Strukturen zu schaffen. So bieten seit dem Wintersemester 2006/07 das Ensemble Modern und die HfMDK gemeinsam den Masterstudiengang „Zeitgenössische Musik – Internationale Ensemble Modern Akademie IEMA“ an. Junge Künstler arbeiten hier ein Jahr lang mit den Musikern des Ensemble Modern als Dozenten am vielfältigen Repertoire der Moderne. Seit 2013 gibt es außerdem eine deutschlandweit einmalige Stiftungsprofessur für „Interpretatorische Praxis und Vermittlung Neuer Musik“, die

Komponieren ist für mich eine Angelegenheit des Kontakts
mit anderen Menschen. **HANS WERNER HENZE**

Lucas Fels inne hat. So soll Zeitgenössisches immer mehr als Selbstverständlichkeit in der Lehre verankert werden. Seit 2015 befindet sich auch das Schulvermittlungsprojekt „Response“, das bereits seit 2009 an die Hochschule angegliedert ist, unter dem Dach des IzM. Im Verlauf des Projekts begegnen Kinder und Jugendliche aller Altersstufen und aller Schulformen zeitgenössischer Musik und antworten darauf mit eigenen Improvisationen und Kompositionen. So entsteht die Chance, eine künstlerische Haltung in die Schulen und damit vielleicht auch in die Gesellschaft hinein zu tragen.





WORKSHOPS UND LECTURES AUSWAHL

Peter Ablinger Mark Andre Carola Bauckholt George Benjamin Sebastian Berweck Belma Beslic-Gál Pierluigi Billone Jarrod Cagwin Pi-Hsien Chen Jeff Chippewa Jérôme Comte Sidney Corbett Alvin Curran Chaya Czernowin Andrew Digby Claudia Doderer Sascha Dragicevic Moritz Eggert Regine Elzenheimer Peter Eötvös Ensemble Interface Ensemble Modern Neus Estarellas Orm Finnendahl Bernd Franke Stefan Fricke Rudolf Frisius Beat Furrer Uli Fussenegger Stefano Gervasoni Xavier Gil Detlev Glanert Heiner Goebbels Peter Gülke Georg Friedrich Haas Bruce Hamilton Walter van Hauwe Achim Heidenreich Jörn Peter Hiekel Nicolas Hodges Florian Hoelscher Petra Hoffmann Camilla Hoitenga Hans-Peter Jahn Lydia Jeschke Jens Joneleit Sharon Kanach Ross Karre Michael M. Kasper Manuela Kerer Simon Klavžar Julian Klein hans w. koch Armin Köhler Bernhard Kontarsky Johannes Kreidler Claus Kühnl Sven van der Kuip Helmut Lachenmann Klaus Lang Carin Levine Barbara Lüneburg Alper Maral Maulwerker Melise Mellinger Elena Mendoza Cathy Milliken Mobius Trio Helga de la Motte Isabel Mundry Helmut Oesterreich Ralf R. Ollertz Franck Ollu Youngi Pagh-Paan Sun-Young Pahg Brice Pauset Enno Poppe Michael Rebhahn Steve Reich Reigakusha-Ensemble Frieder Reininghaus Rolf Riehm Wolfgang Rihm Felix Ruckert Peter Ruzicka José-María Sánchez-Verdú Rohan de Saram Marion Saxer Carola Schlüter Enjott Schneider Johannes Schöllhorn Giselher Schubert Martin Schüttler Hannes Seidl Mathias Spahlinger Julia Spinola David Tanenbaum Hans Thomalla Hans Ulrich Treichel Manos Tsangaris Jan-Filip Tupa Erkki-Sven Tüür Peter Veale Lucas Vis Dietmar Wiesner Hans Zender

2005–2013

**Workshops
zu den Themen
Ensemblearbeit,
Dirigieren und
Spieltechniken**

**Workshops und
Lectures mit
Komponisten**

**Musiktheater
Lectures**

Stiftungsprofessur für Interpretatorische Praxis und Vermittlung Neuer Musik

Der Lehrstuhl für Interpretatorische Praxis und Vermittlung neuer Musik ist an der HfMDK seit 2013 installiert und hat ein im deutschen Musikhochschulwesen bis dato noch nicht vertretenes Format. Die Hochschule reagierte mit dieser Professur auf Veränderungen im Konzertbetrieb, die zunehmend eine professionelle Erfahrung von Instrumentalisten mit Repertoire und Spieltechniken zeitgenössischer Musik erforderlich machen. Lucas Fels, Mitbegründer des Ensemble Recherche, der Ensemble Akademie Freiburg und seit 2006 Mitglied des Arditti Quartet, hat diese Professur inne und vermittelt Basiswissen zur zeitgenössischen Musik, moderne Spieltechniken und Repertoire. Der Lehrstuhl wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Aventis Foundation, der Dr. Marschner Stiftung und der Ernst Max von Grunelius-Stiftung.

Internationale Ensemble Modern Akademie IEMA

Eigene Ideen der Ausbildung umzusetzen, das musikalische Erbe weiterzutragen und neue Wege des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens zu fördern: Das sind die Maßstäbe, die sich die Mitglieder des Ensemble Modern bei Gründung der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) im Jahr 2003 selbst setzten. Inzwischen bietet die IEMA unterschiedlichste Ausbildungsangebote an. Den Schwerpunkt bildet der Masterstudiengang „Zeitgenössische Musik“, der seit 2006 in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main durchgeführt wird. Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland sowie Kooperationsprojekte und Aufführungen im Kontext der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst dokumentieren die Arbeit der IEMA.

Studio für elektronische Musik und Akustik selma

In den Räumlichkeiten des Atelierfrankfurt entsteht in unmittelbarer Nähe zum Ensemble Modern seit 2014 unter der Leitung von Prof. Orm Finnendahl das Studio für elektronische Musik und Akustik (selma), das als Forum für Ausbildung und Experiment als auch Aufführungsort gedacht ist. Im Atelierfrankfurt existieren darüber hinaus auch Räumlichkeiten, die für Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt werden können.

ZEITGENÖSSISCHE MUSIK NACH INNEN UND NACH AUSSEN TRAGEN

VON DR. JULIA CLOOT

Viele deutschsprachige Musikhochschulen verfügen über Einrichtungen, die sich auf aktuelle Musik spezialisieren, Institute für Neue Musik mit angegliederter Abteilung für elektronische Komposition, Studios für elektronische Musik, ein Ensemble, das sich ausschließlich auf die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts konzentriert oder – ganz selten – einen Aufbaustudiengang zur Interpretation zeitgenössischer Musik. Auch der Tatsache, dass die Neue Musik sich an ihren Randbereichen immer mehr ausweitet, wird Rechnung getragen mit spezialisierten Studiengängen zur multimedialen Komposition oder Klangkunst.

Als das Institut für zeitgenössische Musik an der Frankfurter Hochschule vor zehn Jahren gegründet wurde, gab es dort zwar eine Vielfalt von profilierten Einzelaktivitäten, nicht aber eine institutionelle Verankerung im Bereich der aktuellen Musik. Inzwischen ist die Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Musikschaffen in Frankfurt auf allen Ebenen der Ausbildung angekommen und in den Studienplänen fest verankert.

Der Zug zur Institutionalisierung der zeitgenössischen Musik an den Hochschulen hat Vor- und Nachteile. Eine gewisse Infrastruktur gibt der Neuen Musik an der Hochschule ihren festen Ort. Ein Institut kann initiativ und koordinierend, strukturierend und zusammenführend wirken und mithelfen, einen qualitativen Mindeststandard im Umgang mit neuer und neuester Musik zu sichern. Die Existenz eines solchen Instituts darf jedoch nicht dazu führen, dass die theoretische und praktische Arbeit an zeitgenössischen Kompositions- und Spieltechniken den Spezialisten überlassen bleibt. Sie sollte vielmehr – ebenso wie die Beschäftigung mit älterer Musik – selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil der künstlerischen und pädagogischen Ausbildung sein. Fächerübergreifende Projektarbeit im Hochschulkontext ersetzt nicht die stetige Befassung mit Neuer Musik im Einzel- und Ensembleunterricht.

Dr. Julia Cloot,
Kuratorin und stell-
vertretende Ge-
schäftsführerin beim
Kulturfonds Frankfurt
RheinMain,
von 2005 bis 2013
Programmleiterin
und Geschäftsführerin
des IzM

Die Frankfurter Hochschule kann glücklicherweise beides anbieten: einen curricular festgelegten Anteil der Neuen Musik im Bachelor- und Masterstudium und ein zusätzliches Angebot an testatfähigen Projekten. Damit ist abgesichert, dass auch Studierende, die keine Spezialisierung auf die Neue Musik planen, Grundkenntnisse und Methoden im Umgang mit ihr erwerben. Wer Feuer gefangen hat, kann die Arbeit an der zeitgenössischen Musik in weiteren Kursen und Projekten vertiefen. Gleichzeitig bietet die Hochschule in Kooperation mit dem Ensemble Modern den einjährigen Masterstudiengang Internationale Ensemble Modern Akademie an, für den sich jährlich Studierenden aus aller Welt bewerben, von denen nach dem mehrteiligen Auswahlverfahren 12 bis 14 das Studium in Frankfurt aufnehmen können.

Auch das Institut für zeitgenössische Musik hat im vergangenen Jahrzehnt versucht, mit seinen Angeboten einen Mittelweg zwischen Breite und Spitze zu gehen. Seine Arbeit ist von Schwerpunkten und Programmlinien geprägt, die ihrerseits ein Spannungsfeld von Innen- und Außenperspektiven definieren. Das Institut trägt, wie es so schön in seinen Gründungsstatuten heißt, Neue Musik in die Hochschule hinein und aus ihr heraus und fungiert als fachbereichsübergreifende Schnittstelle. Dies entspricht zunehmend der Realität des aktuellen Musikschaffens, das sich aus vielfältigen Anregungen speist, aus Dichtung, Tanz, Schauspiel, Elementen der Bildenden Kunst, die in einem multimedialen Zugriff gebündelt werden. Zwischen den Fachbereichen zu vermitteln und ihre Studierenden miteinander in Kontakt zu bringen, ist daher eine wichtige Aufgabe, die bei der Programmplanung berücksichtigt wird. Die Musiktheaterproduktion „Mond. Finsternis.Asphalt“ (2010) war die bisher aufwändigste interdisziplinäre Ar-

Man darf seine Revolution nicht nur konstruieren, man muss
sie auch träumen. **PIERRE BOULEZ**

beit des Instituts. Unter der Leitung des Komponisten und Dirigenten Beat Furrer und der Raum-, Bühnen- und Kostümbildnerin Claudia Doderer haben Gesangs- und Instrumentalstudierende ein Jahr lang an vier Kompositionen ihrer Kommiliton/innen gearbeitet. Als Basis diente eine Kurzgeschichte des japanischen Dichters Ryonosuke Akutagawa. Das Ergebnis war ein abendfüllender Musiktheaterabend für das Bockenheimer Depot – ein Praxistest nicht nur für die jungen Komponist/innen, sondern für alle Beteiligten.

Mehr denn je müssen sich Kompositionsstudierende Orientierung verschaffen in der Vielfalt der Möglichkeiten, sich entscheiden für eine kompositorische Idee, ein Material, eine Form. Die vielfältigen Projekte, die ein Institut für Neue Musik konzeptionell und organisatorisch begleiten kann, tragen dazu bei, zusätzlich zum Kompositionsunterricht das ganze Spektrum der schöpferischen Möglichkeiten auszuloten. Sie vernetzen junge Komponist/innen mit ihren Interpret/innen und sorgen so dafür, dass kreative Konzepte an der interpretatorischen Realität erprobt werden können.

Auch Studierende der instrumentalen Ausbildung müssen sich auf eine vielschichtige berufliche Praxis einstellen, die patchworkartig neben dem Orchesterspiel hoch spezialisierte Ensemblearbeit und nicht selten eine Lehrtätigkeit an Musikschule oder Hochschule umfasst. Mehrmals im Jahr hat das IzM im Bereich der Neuen Musik ausgewiesene Interpret/innen eingeladen, die sich mit den Instrumentalklassen gezielt der Erkundung von Repertoire und Spieltechniken der letzten Jahrzehnte widmen konnten. Gleichzeitig wurden damit größere Ensembleprojekte vorbereitet. Inzwischen ist diese Arbeit durch die Professur für Vermittlung Neuer Mu-

... wie die Zeit vergeht ... **KARLHEINZ STOCKHAUSEN**

sik verstetigt und im Curriculum verankert. Der pädagogischen Vermittlung der Neuen Musik dient derweil das in Hessen seit dreieinhalb Jahrzehnten durchgeführte Schulprojekt „Response“, das Kinder und Jugendliche aller Klassenstufen und aller Schulformen auf Referenzwerke zeitgenössischer Musik mit eigenen Improvisationen und Kompositionen „antworten“ lässt. „Response“ ist seit einigen Jahren an der Hochschule angesiedelt und erfüllt damit auch die Aufgabe, Studierende über die Lehramtsausbildung hinaus im Tandemprinzip mit erfahrenen Kolleg/innen für die Vermittlung Neuer Musik in Schulen auszubilden.

Über 200 Gäste – Komponisten, Dirigenten, Interpreten und Wissenschaftler – haben in den vergangenen zehn Jahren auf Einladung des Instituts an der Frankfurter Hochschule in Ensembleprojekten, Workshops und Lectures mit Studierenden gearbeitet und Vorträge gehalten. Mehrere Veranstaltungsreihen haben sich dem aktuellen Musikschaffen an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis gewidmet. Der Dialog zwischen zeitgenössischer und älterer Musik war das Thema der Reihe „Rückspiegel“, die drei Jahre lang namhafte Wissenschaftler/innen und Komponist/innen versammelt hat. Gemeinsam mit der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik wurden die Reihen „Resonanzen“ über das Experiment in der

ZEITGENÖSSISCHE
MUSIK
NACH INNEN
UND NACH
AUSSEN TRAGEN

Gegenwartskultur oder „Mind the Gap“ zu Medienkonstellationen in der zeitgenössischen Musik und Klangkunst konzipiert und im Haus am Dom durchgeführt. Mit dem Off-Programm „Next Generation“ der Donaueschinger Musiktage hatte das Institut jahrelang für eine solchermaßen theoretische und praktische Vermittlung der Neuen Musik auch an Studierende internationaler Musikhochschulen die Federführung inne.

Das Institut ist Ausbildungseinrichtung, gleichzeitig jedoch Mitgestalter des Kulturlebens. Um größere Vorhaben realisieren zu können, hat es ein Netz aus regionalen und überregionalen Kooperationspartnern aufgebaut und zahlreiche Förderinstitutionen wie die Dr. Marschner Stiftung gewonnen. „Maritime Rites“, das urbane Klangtheater von Alvin Curran, versammelte 100 junge Bläser/innen aus mehreren Ausbildungsinstitutionen in Hessen zu einer semi-improvisatorischen Aufführung am Main. Mit konzeptionell profilierten Konzertreihen wie „Bestiarium“ und „the elements“ im Naturmuseum Senckenberg tritt das Institut an mögliche Partner heran und gestaltet aktiv künstlerische Prozesse mit. Für das mehrteilige Programm „Fluxus at 50“ haben Lehrende und Lehramtsstudierende der Hochschule Originalprogramme von 1962 rekonstruiert und an dem Ort aufgeführt, von dem aus die Fluxusbewegung vor einem halben Jahrhundert in die Welt strahlte: in der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Formate, die unter einem verbindenden Thema sehr viele unterschiedliche Programmteile integrieren, sind besonders gut dafür geeignet, das breite Spektrum der Hochschule zu repräsentieren. Sie animieren möglichst viele Hochschulangehörige, Lehrende und Studierende dazu, gemeinsam an einem Themenschwerpunkt zu arbeiten. Ein solches dramaturgisches Großunterfangen waren 2012 die aleatorisch gestalteten 100 (Minuten) für John Cage zu seinem 100. Geburtstag. Beispiele sind auch die Neue Musik Nächte, die – seit 2008 im Programm des Instituts – mit bis zu 40 Programmteilen und nahezu 400 Mitwirkenden ein breites Publikum für zeitgenössische Musik begeistern. Überhaupt war das Institut von Anfang an ein kleiner Publikumsmagnet – Stammgäste bei den vielfältigen Konzertreihen wie den halbstündigen vorabendlichen „shortcuts“, den Aventure-Konzerten der Frankfurter Kantorei oder multimedialen Konzeptabenden in der KunstKulturKirche Allerheiligen zeugen davon. Längst ist die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst nicht nur eine international gefragte Ausbildungsinstitution im Bereich der zeitgenössischen Musik, sondern auch ein gern besuchter Veranstaltungsort.



SYMPOSIEN, VORTRAGSREIHEN UND GESPRÄCHSKONZERTE

Rückspiegel. Zeitgenössische Musik im Dialog

Mozart und Cage. Parallelen – Abhängigkeiten – Wechselwirkungen mit Sabine Sanio **Das „In Nomine“-Projekt des ensemble recherche** mit Georg Kröll, Lucas Fels und Christian Thorau **Geschichte als Vexierbild. Arnold Schönbergs Bearbeitungen von Händel und Monn** mit Markus Fahlbusch **Kammermusik 1300–2000** Gesprächskonzert mit Claus Kühnl, Julia Clout und dem Ensemble Più alto **Komposition, Material, Geschichte. Über die Kontrasonate und anima mundi** mit Brice Pauset **Bach im 20. Jahrhundert. Von der Kunst der Fuge bis zu Sofia Gubaidulina** mit Andreas Krause und Martin Demmler **Zaide/Adama. Mozart in zeitgenössischer Deutung** mit Chaya Czernowin, Julia Spinola und Julia Clout **Über Bach, Schubert und Rolf Riehm** mit Rolf Riehm **Über Luigi Nono** mit Regine Elzenheimer **Steinbruch und stille Liebe. Mozart in Kompositionen der Gegenwart** mit Arnulf Herrmann und Markus Böggemann **Dialog(e) mit Haydn und anderen** mit Hans Zender und Christian Thorau **Alles aus zweiter Hand. Über Rolf Riehms „Archipel remix“** mit Marion Saxer und Rolf Riehm **Maler und Modell. Bearbeitung als Komposition** mit Johannes Schöllhorn

2005–2007

Resonanzen – Experimentelle Musik und (Klang)Kunst im interdisziplinären Dialog

In Kooperation mit der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik (FGNM); Leitung: Marion Saxer, Julia Clout

Experiment Konzert mit Julia Gerlach, Heiner Goebbels, Armin Köhler und Christian Thorau **Experiment Raum** mit Christina Kubisch und Beat Furrer **Experiment Interpretation** mit Christopher Brandt, Florian Hoelscher, Bernhard Kontarsky, Rainer Römer und Dietmar Wiesner **Experiment Technik** mit Marc Behrens Frank Gerhardt, Nikolaus Heyduck, Robin Hoffmann, Sabine Sanio und Bernd Thewes **Experiment Tanz** mit Nina Patricia Hänel, Henrike Kollmar, Melanie Suchy, Kurt Koegel und Felix Ruckert **Ist experimentelle Kunst didaktisch?** mit Cathy Milliken, Maria Spychiger, Peter Ablinger, Julia Clout, Gerhard Müller-Hornbach und Hans Schneider **Experiment Radio** mit Sabine Breitsameter, Lydia Jeschke, Stefan Fricke und Michael Rebhahn **Das Experiment in der Gegenwartskultur** mit Elke Bippus, Marion Saxer, Dieter Mersch und Henning Schmidgen

2007–2009

Mind the Gap! Konzerte und Dialoge

Kooperation zwischen der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik, dem Haus am Dom und der Goethe-Universität, gefördert als Konzert des Deutschen Musikrates und unterstützt vom Kulturrat der Stadt Frankfurt am Main, der BHF Bank Stiftung sowie vom Institut für zeitgenössische Musik

2009

Expressionismus heute

Interdisziplinäres Symposium in Zusammenarbeit mit der Goethe Universität Frankfurt am Main, ermöglicht im Rahmen von Phänomen Expressionismus – ein Projekt des Kulturfonds FrankfurtRhein-Main; Leitung: Marion Saxer, Julia Clout
Vier Tage diskutierten Künstlerinnen und Künstler, Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen historische Aspekte des Expressionismus und seine Auswirkungen bis in die Gegenwart. Expressionistische Musik, Bildende Kunst, Literatur und Film wurden aus inter- und transdisziplinärer Perspektive beleuchtet. Im Tauschverfahren widmeten sich dabei eine Komponistin, ein Autor und ein Bildender Künstler jeweils einer der anderen Künste.

2010

Positionen zum Musiktheater

Beiprogramm und Forum zu den Schwetzingen SWR Festspielen mit Vorträgen, Lectures und Seminaren
Kooperation der HfMDK und dem SWR
2010: Heiner Müller – Michael Jarrell – André Wilms
2011: Georg Friedrich Haas – Klaus Händl
2012: Enno Poppe – Anna Viebrock

Neues vom Tage. 33mal Hindemith

Kooperation mit dem Hindemith-Institut zum 50. Todestag von Paul Hindemith

Die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst feierte Hindemiths Jubiläumsjahr mit einem Format, das dem vielfältigen Werk und der ebenso vielfältigen Ausstrahlung des Komponisten Rechnung trug: In 33 15-minütigen Wort- oder Musikbeiträgen wurden das Schaffen und die Bedeutung Hindemiths kaleidoskopartig beleuchtet. Die Beiträge waren jeweils 45 Minuten vor Beginn der Abendkonzerte im Foyer vor dem Kleinen Saal zu hören. Mit Lehrenden und Studierenden der Hochschule, Mitarbeitern des Hindemith-Instituts, externen Hindemith-Forschern und Journalisten.

Unendliche Annäherung – Die Romantik in den Künsten von heute

Festivalkongress im Literaturhaus Villa Clementine Wiesbaden und dem Frankfurter Kunstverein in Kooperation mit dem Kulturrat Frankfurt am Main und dem Literaturhaus Wiesbaden
Mit einem dreitägigen Festivalkongress gingen das Kulturrat Frankfurt am Main und das Literaturhaus Villa Clementine in Wiesbaden gemeinsam mit weiteren renommierten Partnern wie etwa dem Museum Wiesbaden und dem Frankfurter Goethe-Haus der Frage nach, ob die Romantik heute noch Einfluss auf die Künste hat. Im Frankfurter Kunstverein diskutierten je zwei namhafte Künstler aus Malerei, Film, Fotografie, Musik, Komposition, Literatur und Theater mit einem Moderator ihren Bezug zur – oder auch ihre Abwehr gegen – die Romantik kontrovers. Parallel zu den Gesprächen fanden Lesungen, Konzerte oder Filmvorführungen statt, die dem Besucher den steten Wechsel zwischen Diskurs und Darbietung ermöglichten.

2010–2012

2013

2013

„for Cathy Berberian“ – Stimmperformance um 1960

Konzert-Symposium im Haus am Dom in Kooperation mit dem Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt, mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie IEMA, Carola Schlüter und Maren Schwier (Sopran) sowie Nicolai Bernstein (Musikalische Leitung)

Leitung: Marion Saxer/Carola Schlüter

In Konzertbeiträgen und Vorträgen wurden unterschiedlichste Facetten von Stimme, die den „Schöngesang“ in Kompositionen seit 1960 erweitern und bereichern, dargeboten und diskutiert. Anlass dazu bot der 90. Geburtstag einer der ersten Sängerinnen der Neuen Musik, Cathy Berberian, die viele namhafte Komponisten wie Luciano Berio, John Cage, Henri Pousseur oder Sylvano Bussotti zu unkonventionellen Stimm-Kompositionen inspiriert hat.

2015

Symposien im Rahmen von cresc ...

Biennale für Moderne Musik Frankfurt Rhein Main

Symposien, Diskussionsrunden und Einführungsvorträge

2011: Musik und Raum | Iannis Xenakis

2013: Musik und Zeit | Bernd Alois Zimmermann

2015: Images of Sound | Helmut Lachenmann

2011/2013/2015



DAS IZM ALS „UNRUHEHERD“

VON PROF. GERHARD MÜLLER-HORNBACH

Zentrales Anliegen bei der Gründung des IZM war es, das zeitgenössische Musik- und Kunstschaffen intensiver und nachhaltiger in der Hochschule zu verankern. Das Institut versteht sich als ein Ort, der als Katalysator und Impulsgeber in alle Bereiche der Hochschule hineinwirkt. Dabei geht es darum, Netzwerke aufzubauen, verschiedenste Aktivitäten und Ambitionen aufzuspüren und zu verknüpfen, Ideen und Initiativen aufzugreifen, zu unterstützen und deren Umsetzung zu ermöglichen und damit die Potentiale der Hochschule zur Entfaltung zu bringen.

Im Fokus stehen dabei immer unsere Studierenden, deren Entwicklung und Horizonterweiterung und deren Zuwachs an Kompetenz. Alle Aktivitäten des IZM müssen immer wieder darauf hin überprüft werden, inwiefern sie diesem Ziel, der Ausbildung von profilierten und differenzierten Künstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern dienen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang nicht nur die Vernetzung innerhalb der Hochschule, sondern auch die Öffnung nach außen und der Aufbau eines komplexen Netzwerkes mit Kooperationspartnern aus unterschiedlichen Bereichen des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. Die Durchlässigkeit für die aktuellen Fragestellungen und Entwicklungen des Musik- und Kunstlebens ist unabdingbar, will man die Studierenden auf der Höhe der Zeit ausbilden und sie für künstlerische und gesellschaftliche Prozesse sensibilisieren. Den Studierenden Möglichkeiten zu erschließen, sich außerhalb der Hochschule im professionellen Kontext zu erproben und eigene Standpunkte in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen, ist ebenso wichtig, wie das Hereinholen von Vertretern unterschiedlicher Bereiche und Tendenzen des Kulturbetriebes in die Hochschule. Damit wird einerseits der öffentliche Diskurs in die Hochschule hineingetragen und andererseits nimmt die Hochschule am Diskurs außerhalb teil und wirkt mit eigenen Impulsen nach außen.

Manches von diesen Zielsetzungen konnte in den vergangenen zehn Jahren bereits verwirklicht bzw. auf den Weg gebracht werden.

Prof. Gerhard
Müller-Hornbach,
Komponist, Dirigent
und Pädagoge,
Professor für
Komposition und
Musiktheorie an der
HfMDK, Gründungs-
mitglied des IZM und
Vorsitzender des
Direktoriums, Studien-
gangverantwortlicher
Masterstudiengang
IEMA, Projektverant-
wortlicher Schul-
projekt „Response“

Gemeinsam mit den vielen beteiligten KollegInnen aus allen Bereichen der Hochschule ist es gelungen, der HfMDK ein attraktives Profil zu geben, an dem die zeitgenössische Kunst und damit das IZM einen nicht unwesentlichen Anteil haben.

Dabei scheint mir ein gewachsenes Interesse am Zeitgenössischen innerhalb der Hochschule ebenso wahrnehmbar wie eine veränderte Haltung im Umgang mit künstlerischen Themen und Gegenständen überhaupt. Dass es nicht darum gehen kann, tradierte und abgesicherte Standards unhinterfragt zu reproduzieren, sondern dass künstlerisches Handeln immer beinhaltet, sich suchend und forschend dem Unbekannten, Ungesicherten anzunähern und so weit wie möglich in die Tiefe vorzudringen, wird zunehmend deutlich; auch wenn dies das Risiko des Scheiterns beinhaltet.

Solche Erfahrung zu ermöglichen und als offene, flexible Haltung zu etablieren – dazu kann die Auseinandersetzung mit dem Zeitgenössischen und damit die Arbeit des IZM wesentlich beitragen.

Unseren Studierenden einen Blick auf das weite, vielfältige und in stetigem Wandel begriffene Panorama zukünftiger Tätigkeitsfelder zu ermöglichen, gehört ebenso zu unseren Aufgaben, wie die Vermittlung einer differenzierten und verantwortungsvollen Haltung gegenüber der Gesellschaft und dem Individuum. Die Anbindung an die Tradition und zugleich an die aktuelle Lebenswirklichkeit ist Teil eines künstlerischen Handelns, das sich selbst immer wieder hinterfragt und kreativ nach Lösungen und Entwicklungsmöglichkeiten sucht. Wenn es uns gelingt unseren Studierenden in diesem Sinne Anregungen und Erfahrungen mit auf den Weg zu geben, werden sie in der Lage sein, kreativ gestaltend an der Zukunft unserer Kultur und unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Es ist erfreulich, dass diese Sichtweise auch in den Studienordnungen und in der Stellenplanung der HfMDK ihren Niederschlag gefunden hat. Hier immer wieder neue Impulse auszusenden und als „Unruheherd“ an der Weiterentwicklung der HfMDK mitzuwirken, wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe des IZM sein.

Komponieren ist keine hermetische Tätigkeit am Schreibtisch, sondern ein genaues Hinhören und Hinschauen auf die Umwelt. **BEAT FURRER**

KONZERTPROJEKTE UND KONZERTREIHEN

shortcuts

Zwischen 2005 und 2012 fanden weit über 100 Konzerte in Frankfurt und im Museum Wiesbaden statt, bei denen in 30 Minuten Experiment und Begegnung mit unterschiedlichsten Perspektiven auf künstlerisches Arbeiten im Zentrum standen. Seit 2014 gibt es das Podium, das Einblicke in aktuelle Arbeiten von Lernenden und Lehrenden aller Fachbereiche der Hochschule gibt und das ausdrücklich zum Austausch über das Gehörte auffordert, jeden ersten Dienstag im Monat in der KunstKulturKirche in Frankfurt und jeden dritten Dienstag im Monat in der HfMDK.

Aventure-Konzerte

Sieben Konzerte in Kooperation der Frankfurter Kantorei (Leitung: Winfried Toll) mit dem IzM zu Themen wie Stille, Gefangenschaft, Musik des Himmels oder Movimenti italiani in der Heiliggeistkirche Frankfurt im Dominikanerkloster, in der Katharinenkirche Oppenheim und in der Dreikönigskirche Frankfurt

Neue Musik Nacht

INPUT – OUTPUT. NORDAMERIKA UND EUROPA IM 20. JAHRHUNDERT Werke von John Adams, Samuel Barber, Leonard Bernstein, John Cage, Elliott Carter, Aaron Copland, George Crumb, Hanns Eisler, Morton Feldman, George Gershwin, Philip Glass, Michael Gordon, Paul Hindemith, Charles Ives, Erich Korngold, Ernst Křenek, David Lang, Darius Milhaud, Steve Reich, Terry Riley, Frederic Rzewski, Arnold Schönberg, Kurt Weill, Julia Wolfe und Christian Wolff, mit dem Chor und dem Orchester der HfMDK, Lehrenden, Studierenden und Gästen

„ICH FÜHLE LUFT...“ – DIE II. WIENER SCHULE UND DIE FOLGEN Die Neue Musik Nacht 2010 nahm das 100-jährige Jubiläum der Neuen Musik als Ausgangspunkt für ein Programm, das Traditionslinien der II. Wiener Schule bis in die 1970er Jahre des hinein verfolgte. Mit Werken von Arnold Schönberg, Anton Webern, Pierre Boulez, Gérard Grisey, Luigi Dallapiccola, Bruno Maderna, Karlheinz Stockhausen und Luigi Nono. Begleitend zu dieser Nacht zeigte das IMD Darmstadt Archivmaterial rund um Luigi Nono.

2005–2012
seit 2014

2007–2011

2008

2010

DIALOG DER IDEEN – KOMMUNIKATION ZWISCHEN INTERPRETEN UND KOMPONISTEN Die Hochschulnacht der zeitgenössischen Musik 2014 thematisierte das Verhältnis zwischen Komposition und Interpretation in seinen vielfältigen Facetten. Viele der aufgeführten Werke, darunter Uraufführungen der Kompositionsstudenten, entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen Interpret und Komponist. Es spielten Studierende, Lehrende und Gäste der HfMDK.

2014

STRAWINSKY UND DIE FOLGEN Im Zentrum der Neuen Musik Nacht 2015 standen Werk und Wirken Igor Strawinskys, aber auch seine Orientierungspunkte in der Musikgeschichte und die Auswirkungen seiner Werke bis heute. Es kamen Werke von Igor Strawinsky, B.A. Zimmermann, George Crumb, Maurice Ravel, Luciano Berio, Anton Webern, Alois Hába, Michael Gordon, Hans Werner Henze, Oliver Knussen, Pierre Boulez, Gordon Monahan, Hans Abrahamsen, Moritz Eggert, Johannes Schöllhorn, Elliott Carter sowie neue Werke von Studierenden der HfMDK zur Aufführung. Studierende und Lehrende aller Fachbereiche, Mitglieder der Internationalen Ensemble Modern Akademie IEMA, die Big Band der HfMDK, die Sinfonietta Frankfurt und Gäste von der Hochschule für Gestaltung Offenbach und der Hochschule Mainz gestalteten die spartenübergreifende Veranstaltung mit Konzerten, Performances, Installationen, Lesungen und interaktiven Aktionen.

2015

Musik im Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

BESTIARIUM Eine Veranstaltungsreihe mit sechs Konzerten zum Thema Tier und Natur

Mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie IEMA, der MAM.manufaktur für aktuelle musik sowie Studierenden aller Fachbereiche der HfMDK, mit Führungen des Senckenberg-Museums zum jeweiligen Konzert-Thema

2012

THE ELEMENTS Vier Konzerte um Feuer, Wasser, Luft und Erde Mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie IEMA und Studierenden und Lehrenden aller Fachbereiche der HfMDK, mit Führungen des Senckenberg-Museums zum jeweiligen Konzert-Thema.

2015



KAMMERMUSIK- UND ENSEMBLEPROJEKTE

Zeitgenosse Machaut mit den Komponisten Elena Mendoza-López und José-María Sánchez-Verdú und dem Ensemble Taller sonoro
Workshop und Konzert mit George Benjamin **Zufall, Ordnung und variable Dichte** mit Bernd Franke **Schönbergs „Pierrot lunaire“** mit Carola Schlüter, John Attard und dem ensemble phorminx **Porträt-Konzert Beat Furrer** **Jenseits des Käfigs.**
John Cages Songbooks mit Carola Schlüter **Kammermusik-Projekte** mit Lucas Vis, Franck Ollu, Mathias Spahlinger, Wolfgang Rihm **Zwischen den Welten – Spohr, Mendelssohn, Holliger & Uraufführungen** Konzert bei den Kasseler Musiktagen **Gesprächskonzert mit Krzysztof Penderecki** im Rahmen der Internationalen Maifestspiele Wiesbaden **Flow – Begegnungen** im Theater Rüsselsheim **Kompositionen für Laien im 20. Jahrhundert. Der Weg von Hindemiths „Spiel für Kinder“ zu Lachenmanns „Ein Kinderspiel“** in Kooperation mit dem Hindemith-Institut **Klavier und Elektronik** Workshops und Konzert in Kooperation mit der Hochschule für Musik Freiburg **Musik bei der Frankfurter Buchmesse 2005/2009** in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse, der Seoul National University und Dr. Hoch's Konservatorium **Best of Fluxus: 100 Minuten für John Cage** Konzerte in der HfMDK zum 50. Jubiläum der Fluxusbewegung in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk **„Wär ich ein Ton“ – Jean Paul 2013** Preisträgerkonzert in der HfMDK im Rahmen des Internationalen Kompositionswettbewerbs zum 250. Geburtstag von Jean Paul **„Is this all we can do?“ – Luigi Nono zum 90. Geburtstag** Konzerte an der Hochschule und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden **Konzerte zum Tag der offenen Tür im Atelierfrankfurt** **Rotor** Konzerte an der Schnittstelle zwischen elektronischer, experimenteller und neuer Musik unterhalb der A661-Mainbrücke in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt und dem Institut für Klangforschung der HfG Offenbach **Musikalische Grenzüberwindungen: Fusion/Elektronik** Veranstaltung des Ev. Stadtdekanats Frankfurt in Kooperation mit dem IzM **Kammermusik von Bernd Alois Zimmermann** in Kooperation mit dem Staatstheater Wiesbaden **upon one note ...** Konzert zum 10-jährigen Jubiläum von IzM und HIP

2005–2015

NEUE MUSIK – (K)EIN JAMMERTAL EIN GRUSS ZU EINEM ERSTEN JUBILÄUM DES IzM

VON STEFAN FRICKE

Zehn Jahre währt es nun, das Institut für zeitgenössische Musik (IzM) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Älter, je nach Rechnung über hundert oder derzeit noch knapp unter hundert Jahre alt, ist die sogenannte und meist immer noch so genannte Neue Musik. Und ihrer Existenz verdankt das IzM auch die seinige.

Am 21. Dezember 1908 findet in Wien die Uraufführung des im selben Jahr fertig gestellten II. Streichquartetts op. 10 von Arnold Schönberg statt, dessen zweiter Satz „O, du lieber Augustin, alles ist hin“

Es gibt nichts zu fürchten
hinsichtlich der Zukunft der Musik. JOHN CAGE

zitiert. Eine programmatische Absage an die tonale Tonsprache, ans Gros vorherigen Musikdenkens. So ließe sich die Integration des Gassenhauers interpretieren, zugleich als Initial für das nun Kommende: eben die Neue Musik. Als konturengeschärfterer Begriff etabliert sie sich allerdings erst ein Jahrzehnt später, obgleich dieser in den Feuilletons schon vor besagter Premiere kursiert, auch mal als gegenwärtigste Gegenwartsvariante „Neueste Musik“. 1919 verwendet ihn der Musikwissenschaftler Paul Bekker dann an prominenter Stelle, und drei Jahre später gründet sich in Salzburg die IGNM, die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (die übrigens schon damals in den ebenfalls offiziellen Vereinssprachen Englisch und Französisch nicht das Neue favorisiert, sondern das Zeitgenössische).

Seither erobern Bezeichnungen wie Sache Neue Musik die Musikgeschichte. Nicht als Feldzug, eher als holprige Feldwegunternehmung, eine sympathisch stolpernd-strauchelnde Avantgarde, seltenst martialisch, eher nachtwandernd als gewaltmarschierend.

Stefan Fricke,
Redakteur für
Neue Musik
bei hr2-kultur

Zugleich couragiert, engagiert, initiativ und – anfangs – erfreulich, rückblickend gar erstaunlich selbstbewusst. Irgendwann aber – das genaue Datum ist nicht überliefert, inzwischen ist das Werden der Neuen Musik weit fortgeschritten – setzt das große Jammern ein. Elegien über den Verlust des Neuen unter der Sonne, Wehleidlieder über die angebliche ästhetische Beliebigkeit, Lamentos über die selbst ausfindig gemachte Krise im eigenen Nest, Jeremiaden über den verlorenen, verloren geglaubten Groschen, Taler, Schillinge, Euro. Geseufze und Gezeter übers ausbleibende, aber eigentlich doch vorab als tumb bewertete Publikum. „Tatsächlich hasst das breite Publikum stets das Neue, aus dem einfachen Grund, weil es das Neue ist.“ Eine Äußerung, 1921 vom spanischen Philosophen José Ortega y Gasset in seinem Essay „Musicalia“ formuliert, mit der man sich, ob wahr oder nicht, nur wenig Freunde macht. Eine Bemerkung, der sich viele ähnliche, auch bössere aus dem Sektor der Neuen Musik zur Seite stellen ließen. Kommunikationspsychologisch empfehlen sie sich kaum. Sie attackieren die, um deren Gunst sie buhlen. Das Ich will doch gehört werden. Oder nicht? Schwermütige Jammerlaute, endlose Elendsbekundungen – zum Sozialbetrieb der jüngeren Neuen Musik gehören sie dazu wie anderswo das Klappern. Nicht dass es im Kunstklang-Biotop unserer Tage keine Protagonisten gäbe, die nicht zu klappern wüssten. Viele sind's aber nicht. Ganz klar, das Klappern allein bürgt keineswegs für die Qualität der Tat. Wo die selbstbewusste Selbstdarstellung indes fehlt, stellt sich die erhoffte Resonanz meist nicht ein. Was bleibt, ist das Schluchzen und Weinen, die neuerliche Aktivierung des antrainierten Selbstmitleids. Gleichwohl garantiert(e) auch das oft Erfolg – zugegeben und auch nicht schön, nicht immer den gewünschten. Manche müssen wirklich und leider lange bitter heulen, um Gehör zu finden.

Aber ist die gegenwärtige Präsenz der Neuen Musik in unserer Gesellschaft wirklich so schlecht? Gibt es derzeit weniger Konzerte, weniger Musikfestivals mit ästhetisch arrivierten Gegenwartsbekundungen? Gibt es heute weniger publizistische Plattformen als früher? Hat sich die finanzielle Ausstattung der Neuen Musik in Deutschland in den letzten Jahren tatsächlich verschlechtert? Fragen über Fragen, von der Szene gerne beantwortet mit Klagen über Klagen. Dabei kennt keiner die genauen Zahlenwerte; jeder guckt aufs Soll und Haben der eigenen Konten, vielfach uninteressiert an der enbloc-Situation, am Gesamtfluss. Zweifellos haben sich manche Bargeld- und geldwerten Positionen in der Bilanz des mal Gewesenen reduziert, einige sind gar verschwunden, zugleich sind neue Debitoren hinzugekommen, darunter auch lange Zeit ungeahnt-unvorstellbare. Überdies haben sich die Anzahl der Projekte, Initiativen, Vorhaben, Aktionen und natürlich die Personenzahl im Feld der Neuen Musik stark

NEUE MUSIK
– (K)EIN
JAMMERTAL

vermehrt und wird sich weiter mehren. Das sollte keinen traurig machen, auch wenn man nun lernen muss zu teilen. Das, wie jeder weiß, fällt oft schwer. Aber geht's nicht um die Sache, um die geliebte, lebensnotwendige Neue Musik? Dabei gibt es gar allerlei zu teilen. Noch. In mittlerer und weiterer Zukunft wird das anders sein, womöglich aber auch nicht. Ganz sicher werden sich einige der bisher gewohnten Infrastrukturen ändern und einige davon verloren gehen. Dass auch neue, andere Areale entstehen werden, ist aber ebenso gewiss. Damit schon jetzt fest zu rechnen, nützt der pragmatischen Orientierung. Stetes Jammern hilft hierbei sicher nicht, ebenso wenig argumentationsfreies Fordern und schnodderige Undankbarkeit. Fantasie, Courage, Engagement, ja durchaus vorhanden, sind der bessere Weg, ebenso Selbstbewusstsein und Solidarität. An deren Stelle traten irgendwann während der hundertjährigen Zeitstrecke der Neuen Musik Selbstmitleid, Szenekannibalismus, Beratungsresistenz von außen, Eigenkür zum Gutmenschen unter all den ach so Bösen. „Don't cry – work!“ ließ Rainald Goetz 1983 auf den Buchrücken seines Romans „Irre“ drucken. Ein weiser Tipp, auch für die Neue Musik von heute. Schließlich waren ihre ersten hundert Jahre keine Irrwege.

Dass das Institut für zeitgenössische Musik nun auch schon zehn Jahre existiert und in dieser ersten Dekade so manche musikbetrieb-

Meistens wird das wirklich Neue gar nicht als Neues wahrgenommen, sondern mit dem verglichen, was man als ‚das Neue‘ kennt. **WOLFGANG RIHM**

liche Novität für die Hochschule, die Stadt, die Region und sogar darüber hinaus tatkräftig platziert hat, beweist aufs Beste, dass es um das Neue in der Musik heute nicht schlecht bestellt ist. „Wir“, so schrieb Dieter Schnebel 1991 in der musikpädagogischen Zeitschrift „Musik und Bildung“, „bedürfen immer wieder des Neuen. Das Streben danach heißt Neugier.“ Diese forsche und forschende Lust an der eigenen Gegenwart vielseitig zu wecken und wachzuhalten, das Suchen und Fragen zu fördern – vielleicht dabei bewusst sparsam mit den Antworten, aber großzügig mit den benötigten Navigatoren und Atlanten im Dickicht der gegenwärtigen Ereignisse zu sein –, das bleibt wohl die zentrale Aufgabe, die ein Institut für zeitgenössische Musik an einer Hochschule für Künste, ob akustische oder darstellende oder bildende, wahrzunehmen hat.



INTERDISZIPLINÄRE PROJEKTE

Inszeniertes Konzert

In Kooperation mit dem Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen

Kompositionen von George Crumb, Karlheinz Stockhausen und Steve Reich

Leitung: Heiner Goebbels und Gerhard Müller-Hornbach

2005

Projekte im Rahmen des Projektfonds „Tanz der Künste“

„Tanz der Künste“ ist ein interdisziplinärer Projektfonds der HfMDK für Studierende, in dem das IzM mit Jurymitgliedern vertreten ist. 2007 bis 2010 hatte Julia Clout zusammen mit dem Künstlerischen Betriebsbüro auch die Projektleitung und die Organisation von Begleitseminaren inne. Seither wird das Projekt von einem eigenen Projektmanagement geleitet.

seit 2007

Visualisierte Musik

Kompositionsstudenten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main zeigen neue Werke, die mit computergesteuerten Bildwelten von Studenten der Hochschule Mainz konfrontiert und als theatralische Möglichkeit erlebt werden. Im Zentrum der Beschäftigung steht jedes Jahr ein anderes Thema. Die Ergebnisse werden sowohl in Frankfurt als auch am Staatstheater Wiesbaden gezeigt.

seit 2009

Maritime Rites

Ein urbanes Klang-Theater von Alvin Curran für 100 Instrumentalisten und Elektronik

Uraufführung am 19. Juni 2010 an beiden Mainufern am Holbeinsteg und auf dem Main, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe ZKM

2010

MondFinsternisAsphalt

Vier Musiktheater-Fragmente nach der Kurzgeschichte Kesa und Morito von Ryunosuke Akutagawa

Kompositionen von Hanna Eimermacher, Martin Hiendl, Ji Young Kang und Christian Stark

Uraufführung am 22. Oktober 2010 im Bockenheimer Depot

2010

Büchners Frauen

Musiktheater von Paul Leonard Schäffer nach Texten von Georg Büchner

Uraufführung am 24. Mai 2013 am Hessischen Staatstheater Wiesbaden (Wartburg)

In Kooperation mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden (musik-theater-werkstatt) und der Internationalen Ensemble Modern Akademie

2013

Die Geschichte vom Soldaten

Szenisches Projekt im Rahmen der Neuen Musik Nacht 2015 „Strawinsky und die Folgen“ mit Studierenden der HfMDK

2015

Neue Musik im studio NAXOS

Barabend mit Komponisten und Interpreten der HfMDK und Gästen: Neue Musik wird gespielt, man kommt ins Gespräch, das plötzlich selbst zum Teil der Aufführung wird.

2015



KOOPERATIONEN UND VERMITTLUNGSPROJEKTE

Off-Programm „Next Generation“ der Donaueschinger Musiktage
Konzeption und Leitung: Julia Cloot

2006–2013

composer in residence – Komponistinnen nach Frankfurt!

Seit 2009 vergibt das Archiv Frau und Musik e.V. in Kooperation mit dem Institut für zeitgenössische Musik Arbeitsstipendien an junge Komponistinnen. Am Ende der jeweiligen Arbeitsphase findet ein Porträtkonzert an der HfMDK mit dem Ensemble des IzM statt. Der Hessische Rundfunk ist Medienpartner des Projekts. 2015 kooperierte „composer in residence“ zum ersten Mal mit dem Schulprojekt „Response“, was es einer Schulklasse ermöglichte, eine eigene „Antwort“ auf ein Werk der Komponistin zu entwickeln. Förderer des Projekts sind das Frauenreferat der Stadt Frankfurt, die Stadt Frankfurt und das Land Hessen.

Preisträgerinnen: 2009: Sun-Young Pahg | 2011: Belma Beslic-Gál | 2015: Manuela Kerer

seit 2009

Response

Response ist ein Projekt, in dem Kinder und Jugendliche aller Klassenstufen und Schulformen zeitgenössischer Musik begegnen und darauf mit eigenen Improvisationen und Kompositionen antworten. Komponisten, Interpreten und Lehrer arbeiten im Team mit einer Schulgruppe zusammen. Response bietet die Chance, eine künstlerische Haltung in die Schule und damit auch in die Gesellschaft hinein zu tragen. Seit 2009 ist die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main Träger des Schulprojekts Response, Kooperationspartner ist das Hessische Kultusministerium. Seit 2015 ist Response an das IzM angegliedert. Bis heute hat das Schulprojekt, das hessen- und thüringenweit alle zwei Jahre stattfindet, 180 Schulen und über 6000 Kinder und Jugendliche erreicht.

seit 2009

MUSIK ERZÄHLT mit den Referenzwerken „El Cimarron“ von Hans Werner Henze, „Gesänge der Schirin“ von Gerhard Müller-Hornbach und „Die Geschichte vom Soldaten“ von Igor Strawinsky

Arbeitsphase
2009/2010

D/MEINE MUSIK – FREMD UND NAH mit dem Referenzwerk „Black Angels, Thirteen Images from the Dark Land for Electric String Quartet“ (1970) von George Crumb

Arbeitsphase
2011/2012

KLANG UND ZEIT – MUSIKALISCHE GRENZÜBERSCHREITUNG(EN) mit den Referenzwerken „Le Sacre du Printemps“ von Igor Strawinsky und „Ionisation“ von Edgar Varèse

Arbeitsphase
2013/2014

WAS SEHE ICH, WENN ICH HÖRE? – WAS HÖRE ICH, WENN ICH SEHE? mit den Referenzwerken „Quatuor pour la Fin du Temps“ von Olivier Messiaen und „D.D.“ – 11 Skizzen (musikalische Comics) von Gerhard Müller-Hornbach

Arbeitsphase
2015/2016



PUBLIKATIONEN

Rückspiegel – Zeitgenössisches Komponieren im Dialog mit älterer Musik hg. v. Christian Thorau, Julia Cloot und Marion Saxer, Frankfurter Studien, Veröffentlichungen des Hindemith-Institutes Frankfurt/Main, Bd. 13, Schott-Verlag, Mainz 2010.

Fluxus at 50

hg. v. Alexander Klar, Katalog zur Ausstellung mit Rahmenprogramm, erarbeitet vom Museum Wiesbaden in Kooperation mit dem Institut für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, Kerber Verlag, Bielefeld 2012.

Expressionismus in den Künsten

hg. v. Marion Saxer und Julia Cloot, Georg Olms Verlag, Hildesheim 2012. Die Publikation entstand im Rahmen des Themenschwerpunktes „Phänomen Expressionismus“ und wurde durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain ermöglicht. In Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt, dem Institut für zeitgenössische Musik der HfMDK und dem Haus am Dom, Kulturzentrum des Bistums Limburg in Frankfurt.

Pression – Helmut Lachenmann und Lucas Fels im Gespräch

Filmdokumentation der Zusammenarbeit von Lachenmann und Fels an dem Werk „Pression“ für Violoncello solo, entstanden 2013 im Rahmen des Lucerne Festivals und in London, Produktion des Institute of Musical Research IMR London in Kooperation mit dem IzM und dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt IMD, mit Unterstützung der Dr. Marschner Stiftung, Produktionsleitung: Paul Archbold, Filmpremiere: 18.11.2015 an der HfMDK.

2010

2012

2012

2015

Wir danken unseren Förderern, Sponsoren und Kooperationspartnern!

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main Dr. Marschner Stiftung Aventis Foundation Ernst Max von Grunelius-Stiftung BHF Bank Stiftung Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main Pro Musica Viva – Maria Strecker-Daelen-Stiftung PMV Kulturfonds FrankfurtRheinMain Europese Stichting Joris Ivens Deutscher Musikrat Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Hessisches Kultusministerium Hessische Theaterakademie HTA Goethe-Universität Frankfurt Hochschule für Gestaltung Offenbach Hochschule Mainz Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen Seoul National University Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe ZKM Internationales Musikinstitut Darmstadt IMD Hochschule für Musik Freiburg Institute of Musical Research IMR London Hindemith- Institut Dr. Hoch's Konservatorium Deutsche Ensemble Akademie Haus am Dom, Kulturzentrum des Bistums Limburg in Frankfurt Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik FGNM Frankfurter Buchmesse Katrin Rabus Kulturprojekte Ensemble Modern studio NAXOS Frankfurter Kunstverein KunstKulturKirche Allerheiligen Heiliggeistkirche Frankfurt Archiv Frau und Musik e.V. Katharinenkirche Oppenheim Dreikönigskirche Frankfurt Senckenberg Naturmuseum Museum Wiesbaden Literaturhaus Villa Clementine Wiesbaden Hessischer Rundfunk Donaueschinger Musiktage Schwetzingen SWR Festspiele Kasseler Musiktage Hessisches Staatstheater Wiesbaden Staatstheater Darmstadt Oper Frankfurt Alte Oper Frankfurt Theater Rüsselsheim Schott Music Mainz Inner Wheel Club Frankfurt/Rhein Main Steuben-Schwarz-Gesellschaft e.V. US-Generalkonsulat Frankfurt con moto Foundation Junge Deutsche Philharmonie Stiftung der Sparkasse Hanau Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

INSTITUT FÜR
ZEITGENÖSSISCHE
MUSIK IzM

Direktorium:
Dr. Karin Dietrich
(Programmleitung und
Geschäftsführung)
Prof. Gerhard
Müller-Hornbach (Vorsitz)
Prof. Lucas Fels
Prof. Rainer Römer
Prof. Orm Finnendahl
Prof. Hedwig Fassbender
Prof. Hans-Ulrich Becker
Prof. Christopher Brandt
Mitarbeit: Anne Kapsner

Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Eschersheimer
Landstraße 29–39
60322 Frankfurt
Tel +49.69.154007-129
Fax +49.69.154007-140

karin.dietrich@
hfmdk-frankfurt.de

www.hfmdk-frankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Frank-
furt am Main, 2015

Präsident:
Thomas Rietschel

Redaktion: Karin Dietrich

Fotos: Björn Hadem,
Dietmar Janeck,
Katrin Schander,
Lutz Sternstein, u.a.
Gestaltung: Opak
Druck: bud –
brandenburgische
universitätsdruckerei

Bilder
S. 5: Pianisten der HfMDK
(Spahlinger: farben der
frühe für 7 Flügel)
S. 6: Helmut Lachenmann
S. 12: Makis Solomos
(cresc)
S. 13: Gerhard
Müller-Hornbach
S. 20: Konzertreihe
Bestiarium, Ernst August
Klötze am Toy-Piano
(Cage-Projekt)
S. 21: Dominik Salber/
Carola Schlüter
(Nono-Projekt), Stine
Marie Fischer/Maren
Schwier/Vanessa Diny/
Jana Baumeister
(Büchners Frauen)
S. 26: Ensemble
Visualisierte Musik am
Hess. Staatstheater
Wiesbaden
S. 28: Response
S. 30: Julia Cloot/Lucas
Fels